

Andacht 15.03.2026 (Lätare), Sabine Klatt (Diakonin/Prädikantin)

Ich freue mich, dass wir auf diese Weise miteinander verbunden sind: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lätare – das ist ein kleines Osterfest in der Passionszeit. In den Texten dieses Sonntags ist schon deutlich die Hoffnung auf das neue Leben angelegt, die Ostern zur Vollendung gelangt. Dazu passt das Bild vom Weizenkorn, das in die Erde fallen und sterben muss, um neues Leben hervorzubringen.

Lied: Korn, das in die Erde (EG 98)

Lesung: Joh 12,20-24

Es waren einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Liebe Leser*innen!

In diesen Versen begegnen wir der grundlegenden Botschaft des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung, die Jesus uns in den letzten Tagen seines Lebens verkündet. Hier sehen wir, wie die Menschen, die zu Jesus kommen, ein tiefes Bedürfnis haben, etwas zu erkennen, das über den Alltag hinausgeht. Sie suchen nach Sinn, nach Wahrheit, nach Jesus. Und Jesus selbst spricht über den Prozess des Sterbens und des Lebens. Ein Weizenkorn muss sterben, um Frucht zu bringen. Diese Bildsprache ist kraftvoll und zeugt von einem tiefen Geheimnis des Lebens, das wir verstehen müssen. Wenn wir über das Weizenkorn nachdenken, dann stellt sich sofort die Frage: Was bedeutet der Tod für uns? In unserer Gesellschaft wird der Tod oft als Ende gesehen, als etwas, das wir fürchten und vermeiden wollen. Doch Jesus bietet uns eine neue Perspektive. Der Verlust kann auch ein Gewinn sein. Dies sehen wir in vielen Lebensbereichen. Nehmen wir zum Beispiel den Bereich der Erziehung. Wenn Eltern ihre Kinder auf die Welt vorbereiten, müssen sie oft loslassen. Die Kinder verlassen das elterliche Nest, gehen ihren eigenen Weg. Für Eltern kann dies schmerzhaft sein – das Gefühl des Verlusts, der Traurigkeit. Aber in diesem Prozess geschieht auch etwas Wundervolles: Die Kinder wachsen, entwickeln sich und tragen das, was sie gelernt haben, in die Welt hinaus. Ihr „Sterben“ in der Abhängigkeit der Kindheit ist notwendig, damit sie fruchtbar werden und eigenes Leben schaffen können. - Jesus spricht nicht nur von physischem Tod, sondern auch von der Transformation, die damit einhergeht. Der Weizen, der in die Erde fällt, verwandelt sich. Es ist ein Akt des Glaubens, zu akzeptieren, dass Veränderungen notwendig sind, um Neues hervorzubringen. Diese Transformation ist in unserem täglichen Leben allgegenwärtig. Denken wir an die Herausforderungen, die viele von uns im Beruf erleben. Ein Arbeitsplatzwechsel oder das Verlassen einer gewohnten Umgebung kann zunächst Angst und Unsicherheit hervorrufen. Doch oft sind genau solche Schritte die Voraussetzung für persönliches und berufliches Wachstum. Wir lernen, wir erweitern unsere Fähigkeiten und schaffen neue Möglichkeiten. Jedes Mal, wenn wir den Mut finden, eine Komfortzone zu verlassen, bringen wir, ähnlich wie das Weizenkorn, „Frucht“. Ein weiterer Aspekt, den wir in dieser Passage finden, ist die Bedeutung der **Gemeinschaft**. Die Griechen, die zu Jesus kamen, wollten ihn sehen. Sie waren nicht allein; sie suchten zusammen. In der

Gemeinschaft finden wir Unterstützung, Trost und Hoffnung. Wenn wir in schwere Zeiten gehen, ist es oft die Gemeinschaft, die uns durchträgt. In unserer modernen Welt, in der Isolation und Einsamkeit häufige Begleiter sind, sollten wir uns daran erinnern, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein. Wir sind nicht dazu geschaffen, alleine zu leben. Wenn Menschen zusammenkommen, um zu beten, zu lachen, zu weinen und Erfahrungen zu teilen, geschieht etwas Wundervolles. Eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam für eine Sache einsteht, kann unglaubliche Kraft entfalten. Engagieren wir uns also in unseren Gemeinden! Sehen wir die Bedürfnisse der anderen und handeln wir, um diese zu erfüllen. So bringen wir Frucht in das Leben von anderen und in unser eigenes. - Schließlich spricht Jesus in dieser Passage auch von der **Hoffnung**, die durch das Sterben hindurch leuchtet. Wir wissen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Jesus, das Weizenkorn, starb und wurde auferweckt. Das ist die Kernbotschaft unseres Glaubens: Nach jedem Dunkel kommt Licht, nach jedem Verlust folgt Gewinn. Diese Hoffnung muss uns begleiten, wenn wir durch schwierige Zeiten gehen. In vielen Kulturen gibt es Bräuche, die den Kreislauf des Lebens feiern. Die Natur selbst zeigt uns, dass jeder Herbst auch einen Frühling bringt. Nach der kühlen, dunklen Zeit der Wintermonate blüht alles wieder auf. Diese Zyklen der Natur sind Erinnerungen an die Versprechen Gottes über unser Leben. Wenn wir vor Herausforderungen stehen – sei es in der Gesundheit, in Beziehungen oder im Glauben – dürfen wir nie die Hoffnung verlieren, dass Gott uns auch durch die dunkelsten Täler führt. - In Johannes 12,20-24 wird uns das Geheimnis des Lebens offenbart: **Der Tod bringt neues Leben**. Wir sind aufgerufen, diesen Prozess zu akzeptieren und zu verstehen, dass wir durch jeden Verlust, jede Veränderung und jede Herausforderung in der Lage sind, mehr Frucht zu bringen. Lasst uns also mutig sein, lasst uns gemeinsam aufbrechen und uns auf das Abenteuer des Lebens einlassen. Möge Gott uns begleiten, während wir lernen, zu vertrauen, zu transformieren und das Leben in seiner Fülle anzunehmen. Amen.

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus, du hast dein Leben in den Tod gegeben und dich als das Weizenkorn erwiesen, das in die Erde fällt und stirbt, als das Weizenkorn, das durch den Tod hindurch vielfältig Frucht bringt, die bleibt. Wir leben davon, dass du dich für uns hingegeben hast. – Wir bitten dich, dass auch wir bereit werden, unser Leben einzusetzen, es in Liebe zu verschwenden. Wir bitten dich, dass Verständnis einzieht in unseren Familien, in denen oft Lieblosigkeit herrscht, in denen wir nebeneinanderher leben. – Wir bitten dich, dass wir füreinander da sind in unserer Gemeinde, dass sie zu einer Heimat werde, in der Trauernde getröstet und Einsame begleitet werden. Wir bitten dich, dass wir unsere Augen nicht verschließen vor Elend und Not in unserer Welt, vor dem Leid vor unserer Tür. - Wir bitten dich um Frieden für deine bedrängte Welt. Wir bringen alle Menschen vor dich, deren Länder von Krieg und Gewalt heimgesucht sind. Wir denken besonders an die Ukraine, den Iran, Israel und Gaza, Pakistan und Afghanistan, den Sudan. Wir bitten dich um Schutz für die Wehrlosen, um Besonnenheit für die Mächtigen, und um Freiheit für die Unterdrückten. Lass die Gewalt enden, und lass uns alle gemeinsam Wege des Friedens und der Gerechtigkeit finden. – Vater unser im Himmel, ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen +++

Bleiben Sie behütet und gesund!

Es grüßt Sie herzlichst, Ihre Sabine Klatt